



# Zum AGOMWBW-Rundbrief



**AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 16 vom 09. April 2025**

**„Wir“ - aktuell in Berlin**

**AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin  
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

**Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)**

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

➤ **„Vandalismus“ ist zu brandmarken! (Seiten 11 bis 13).**

**Termine** unserer Vereinigungen u.a. in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Schlesische Kulturgemeinschaft mit AGOM-Schlesien-Bibliothek – u.a.m.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung\\_Europas.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png)

**Weitere Veranstaltungen siehe AGOMWBW-Rundbrief**

**Seite 2** zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 16 v. 09.04.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

Hanke, Berlin: AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 16 v. 09.04.2025 zu Terminen u.a.m.

Liebe Empfänger unseres „AGOMWBW-Rundschreibens Nr. 16 vom 09.04.2025“,

dieses „AGOMWBW-Rundschreiben

<https://www.westpreussen-berlin.de/agomwbwrundbriefe.php>

erscheint ergänzend zu unserem umfangreichen AGOMWBW-Rundbrief – der aktuelle AWR-858 vom 03.04.2025 liegt Ihnen vor bzw. kann auf unseren Leitseiten abgerufen werden:

[https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM\\_WBW-Rundbriefe/AWR\\_20250403\\_Rundbf-858AGOMWBW.pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/AWR_20250403_Rundbf-858AGOMWBW.pdf)

Sie finden die aktuellen Programme für die Vortragsveranstaltungen der **AG Ostmitteleuropa e. V. AGOM** auf

[https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Veranstaltungen/94/AGOM\\_Vortraege\\_94\\_2025\\_Broschuere\\_Januar-Juni.pdf](https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Veranstaltungen/94/AGOM_Vortraege_94_2025_Broschuere_Januar-Juni.pdf)

und des **Westpreußischen Bildungswerkes in der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin** auf

[https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Bildungswerk/75/WBW\\_Vortraege\\_75a\\_2025\\_Broschuere\\_Januar-Juni.pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Bildungswerk/75/WBW_Vortraege_75a_2025_Broschuere_Januar-Juni.pdf)

für das erste Halbjahr 2025 auf unseren Leitseiten!

Die Schlesien-Veranstaltungen, die bislang unter dem Namen der „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien, Berlin/Brandenburg e.V.“ liefen, werden nunmehr unter der Bezeichnung „**Schlesische Kulturgemeinschaft mit Schlesien-Bibliothek im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin**“ unter Leitung des langjährigen verdienstvollen Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien, Herrn Hans Weinert, u.a. im Patenbezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg für die Schlesier verantwortet. Nachrichten dieser „Schlesischen Kulturgemeinschaft“ werden u.a. im vierteljährlich erscheinenden „**Poeterey-Brief**“ veröffentlicht, den Sie auch auf unseren Leitseiten im Teil AG Ostmitteleuropa aufrufen können; aktuell die Nr. 12 für das zweite Vierteljahr 2025:

[https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Poeterey/20250404\\_AGOM\\_Poeterey-Brief\\_Nr-12a.pdf](https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Poeterey/20250404_AGOM_Poeterey-Brief_Nr-12a.pdf)

*Die „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien, Berlin- Brandenburg e. V.“ pflegt in ihrem räumlichen Gebiet Berlin und Brandenburg offensichtlich keine Kulturarbeit mehr. Der langjährige Kulturreferent der LS, Herr Dr. H. Weinert, wurde vom Vorsitzenden Metzsig seines Amtes enthoben (was sagen die Mitglieder dazu?).*

*Auf „Gemeinnützigkeit“ will der derzeitige Vorsitzende Metzsig wohl ebenfalls verzichten.*

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de); [www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den **Begriff „Vandalismus“**. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir haben den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben und in den AGOMWBW-Rundbrief übernommen (siehe in diesem Rundschreiben Nr. 15 von 10.03.2025 auf den Seiten 18 - 20).

Steter Tropfen höhlt den Stein!? Ob die Mitarbeiter der Berliner „B.Z.“, der „Preußischen Allgemeinen Zeitung / Das Ostpreußenblatte (PAZ)“, der „Jungen Freiheit“ und anderer Medien das begreifen werden?

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen  
Reinhard M. W. Hanke

01) WBW-Vorträge im 1. Hj. 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-  
Brandenburg**  
**in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: **Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke**; stv. Vors.: **Hanno Schacht**;  
Schatzmeisterin: **Ute Breitsprecher**

**Einladung Nr. 75**

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2025)

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.

**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- |     |                                                  |                                                                                                                                                                                                        |                  |
|-----|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 352 | <b>Montag</b><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>13. Januar 2025,</b><br><u>Theodor von Schön und (die) Marienburg - ein ambivalentes<br/>Verhältnis. (mit Medien).</u><br>Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland            | <b>18.30 Uhr</b> |
| 353 | <b>Montag</b><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>03. Februar 2025,</b><br><u>Martin Opitz – Der große schlesische Barockdichter. (Mit Medien).</u><br>Dr. Hans Weinert, Berlin                                                                       | <b>18.30 Uhr</b> |
| 354 | <b>Montag</b><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>10. März 2025,</b><br><u>E.T.A. Hoffmann und der Artushof in Danzig. (Mit Medien).</u><br>Diplom-Germanist Jörg P e t z e l, Berlin                                                                 | <b>18.30 Uhr</b> |
| 355 | <b>Montag</b><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>14. April 2025,</b><br><u>Preußische Seekriegsführung in der Ostsee im 19. Jahrhundert.<br/>(Mit Medien).</u><br>Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin                                                | <b>18.30 Uhr</b> |
| 356 | <b>Montag</b><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>05. Mai 2025,</b><br><u>Ende Erster Weltkrieg: Staat Polen entsteht, die kaiserlich-deutsche<br/>Provinz Westpreußen vergeht. (Mit Medien).</u><br>Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | <b>18.30 Uhr</b> |
| 357 | <b>Montag</b><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>16. Juni 2025,</b><br><u>Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig. (Mit Medien).</u><br>Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin                                                          | <b>18.30 Uhr</b> |

**Eintritt frei**

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

# **Westpreußisches Bildungswerk Berlin- Brandenburg**

## **in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

**Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**  
**Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**  
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;**  
**Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

**355**     **Montag**     **14. April 2025,**     **18.30 Uhr**  
**Thema**     Preußische Seekriegsführung in der Ostsee im 19. Jahrhundert.  
                    (Mit Medien).  
**Referent**     Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.  
**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Preußen war bekanntlich eine ausgesprochene Landmacht. Es besaß bis zum Ende des 18. Jahrhunderts kaum eigene Kriegsschiffe. Auch war das preußische militärtheoretische Denken nicht auf eine Kriegsführung zu Wasser (vor allem für Truppenlandungen bzw. die Abwehr von Truppenlandungen) eingestellt. Dabei besaß Preußen in der Ostsee bedrohlich lange Küstenlinien, die vom Samland in Ostpreußen bis hin zur Insel Rügen reichten.

Erst nach 1819 begann die kleine preußische Kriegsflotte etwas zu wachsen, ohne trotz allen Mutes der Matrosen und der seemännischen Fähigkeiten der Offiziere besonders kampfkraftig zu sein. Das bewies der Krieg von 1864 gegen Dänemark, in welchem für Preußen die Kriegsflotte des kleinen Dänemark einen sehr beachtlichen Machtfaktor darstellte.

Auch als im Krieg von 1870 gegen Frankreich zu Kriegsbeginn eine starke französische Flotte in die Ostsee einlief, war es ebenso: Die preußischen Schiffe verblieben in den Ostseehäfen und man war lediglich bemüht die französische Marineinfanterie nicht an der pommerschen Küste anlanden zu lassen.

Erst nach 1871 änderte sich vieles. Nunmehr wurde im deutschen Kaiserreich viel Geld in die Marine gesteckt. Man war nun nicht mehr nur in der Ostsee, sondern auch in der Nordsee aktiv und bis 1914 glaubte Deutschland sogar, wenn auch fälschlich, der Seemacht England Paroli bieten zu können.

**Dr. Jürgen W. Schmidt** (\*5.5.1958 in Weißenberg/OL) diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Nach dem Militärdienst studierte er Geschichte, Psychologie und Erziehungswissenschaften in Hagen und promovierte mit einer Arbeit zu den Anfängen des deutschen militärischen Geheimdienstes. Heute arbeitet er als Büroleiter in einer Industrievertretung in Berlin, ist 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts e.V. und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der polnischen militärhistorischen Zeitschrift „Przegląd Historyczno-Wojskowy“. Er verfasste eine Reihe von Büchern zur Geheimdienstgeschichte, zuletzt erschienen ist „Spionage, Chiffren und chemische Kampfstoffe - Aufsätze und Dokumente zur deutschen Geheimdienstgeschichte“ (Berlin 2021).

**Eintritt frei**

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr*

**02) AGOM-Vorträge im 1. Hj. 2025**

**Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

im Dezember 2024 Hk

**Einladung Nr. 94**

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2025)

Ort:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- |     |                                                       |                                                                                                                                                                                                     |                  |
|-----|-------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 491 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u><br><br><u>Referent</u> | <b>17. Januar 2025,</b><br>Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-kulturellen Gesellschaft (Mit Medien).<br>Klaus G r ö b i g, Berlin                                     | <b>19:00 Uhr</b> |
| 492 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u>     | <b>21. Februar 2025,</b><br>Breslau-Odervorstadt. (Mit Medien).<br>Uwe R a d a, Berlin                                                                                                              | <b>19:00 Uhr</b> |
| 493 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u><br><br><u>Referent</u> | <b>21. März 2025,</b><br>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft, Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939.<br>(Mit Medien).<br>Hanno S c h u l t., Berlin | <b>19:00 Uhr</b> |
| 494 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u>     | <b>25. April 2025,</b><br>Zu Fragen der Zeit: Mut zur gestohlenen Geschichte.<br>Dr. Hans W e i n e r t, Berlin                                                                                     | <b>19:00 Uhr</b> |
| 495 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u><br><br><u>Referent</u> | <b>16. Mai 2025,</b><br>Die Ukraine, Land im Kreuzfeuer der Großmächte - Geschichte, Gegenwart, Zukunft. (Mit Medien).<br>Lukas F r a n k, Berlin                                                   | <b>19:00 Uhr</b> |
| 496 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u><br><br><u>Referent</u> | <b>20. Juni 2025,</b><br>Auf den Spuren der Donauschwaben.<br>(Mit Medien).<br>Roger K u n e r t, Neustrelitz                                                                                       | <b>19:00 Uhr</b> |

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

**494**    **Freitag**    **25. April 2025,**    **19:00 Uhr**  
**Thema**    **Zu Fragen der Zeit: Mut zur gestohlenen Geschichte.**  
**Referent**    **Dr. Hans Weinert, Berlin**

**Ort:**    **Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin**

Wer sich diesem Thema nähert, kommt an einem entscheidenden Punkt nicht vorbei: Mut zur Wahrheit – ein Begriff, der heutzutage eher als Pathos großer Worte anzusehen ist, dem gegenüber wir aus gutem Grund misstrauisch geworden sind; wird doch jeder entschiedenen Stellungnahme zu unseren Grundfragen ausgewichen bzw. diese „zeitgeist-mäßig bearbeitet“. Kein Wunder, dass schon vor Jahren ein weltberühmter englischer Historiker deutsche Kollegen Lügner und Feiglinge nannte.

Es fällt auf, dass bei der Bombardierung Leipzigs die Deutsche Bücherei „verschont“ wurde. Kaum machten sich die kulturzerstörenden Sieger dort breit, erhielt die Deutsche Bücherei (Zentralbibliothek für deutsches Schriftgut seit der Kaiserzeit) den Auftrag von den Siegern „Listen von auszusondernder Literatur“ zu erstellen! Dabei leisteten deutsche „Mitarbeiter“ geradezu ein Übersoll an Denunziantentum. (Vielleicht winkte eine bessere Lebensmittelkarte).

Die sogenannte „Säuberung“ deutscher Bibliotheken, die die Siegermächte 1945 durchführten, um aus den Deutschen ein geschichtsloses manipulierbares Volk zu machen, wird als kulturelle Schandtat von den deutschen Medien bis heute leider unter-schlagen.

Am 13. Mai 1946 wurde der „Befehl Nr. 4“ des alliierten Kontrollrats erlassen, der die „Einziehung“ von Literatur mit unerwünschtem Gedankengut, besonders im Hinblick auf die deutsche Geschichte, vorschrieb. Die erste Liste vom 1. April 1946 war ein Wälzer, der 13.223 Bücher und 1.502 Zeitschriften enthielt, die vernichtet werden sollen. Am 1. Januar 1947 wurde die Verbotsliste um 4.739 Bücher und 96 weitere Zeitschriften erweitert (hierzu zählten auch Bastelbögen für Flugzeuge und Schiffe, gefährliche Bücher über Wetterentwicklung und Erdbeben, von Martin Luther, Berichte von Überlebenden der Russischen Revolution).

Am 1. September 1948 kam ein zweiter Nachtrag heraus, in dem man weitere 9.906 Titel aufführte. (Diese Liste enthielt auch Verbote für germanische Sagen, Erdgeschichte, Entstehung der Lebewesen, medizinische Themen wie septische Chirurgie, Kleingartenwesen, Boxsport, Judo).

Der dritte Nachtrag erschien am 1. April 1952. Insgesamt wurden etwa 35.000 Titel ausgemerzt. Diese Zahl ist noch erheblich nach oben zu korrigieren, da man für alle Auflagen, Ausgaben und Jahrgänge (bei Zeitschriften) galten.

Betroffene sprachen deshalb von einem „Hexenhammer der deutschen Literatur“ in Analogie zu berüchtigten Anti-Hexen-Anleitung des Mittelalters. Ohne Zweifel haben wir es hier mit einer systematischen Vernichtung deutscher Literatur, deutscher Kultur zu tun – in Anlehnung an ein Goethe-Wort: „Ein Land, das keine Vergangenheit haben darf, hat auch keine Zukunft.“

**Dr. Hans Weinert**, wurde 1938 in Langenbielau im Eulengebirge (Schlesien) geboren. Er entstammt einer alten schlesischen Bürgerfamilie. Zwei Vorfahren waren Ratsherren in Breslau, eine Großmutter war in jungen Jahren Kammerzofe auf Schloß Fürstenstein. Krieg und Vertreibung habe den Referenten bis heute stark geprägt.

Hans-Joachim Weinert studierte in Berlin das Ingenieurwesen, ging dann an die Universität in Berkeley (USA), um Organisation, Organisationspsychologie und Geschichte der Neuzeit zu studieren.

Nach Berlin zurückgekehrt, beteiligte er sich als Mitinitiator mit Welker beim Berliner Bürgerverein, um den Namen „Kaiserdamm“ zu erhalten. Hans-Joachim Weinert setzte sich auch für die „Weißen Kreuze“ am Reichstag und in der Bernauer Straße ein, die an die der „Mauer“ ermordeten Landsleute erinnern und weltweiten Widerhall fanden.

Seit über 20 Jahren nimmt er das Amt des Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien e. V. in Berlin wahr. Er gründete und betreut seither die „Schlesien-Bibliothek“ in der Brandenburgischen Straße 24 in Berlin-Steglitz. Die AG Ostmitteleuropa unterstützt, wie auch die Landsmannschaft Westpreußen e.V. als Hausherr, diese Einrichtung.





**Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin**  
**Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin**  
**Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage**  
**<westpreussen-berlin.de>**  
**Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF**

---

### **03) Westpreußischer Gesprächskreis**

**Sonnabend, 12.04.2025, 15:00 Uhr**

**Weitere Termine: 14.06., 23.08., 11.10. und 13.12.2025.**

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

### **04) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)**

Stadtführung in Wismar durch Herrn Dr. Ernst Weichbrodt (Wismar) vom Kulturwerk Danzig / Forum Gedanum.

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen

**Interessenten** melden sich bitte umgehend telefonisch in der Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannahme mit Fernabfrage)

### **05) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“ in Elbing / Westpreußen**

Die Vorbereitungen sind im Gange. Neben der Stadt Elbing sollen der Oberländische Kanal sowie die Frische Nehrung und Frauenburg in die Planungen einbezogen werden.

Interessenten halten sich, bitte, die Tage Mo, 26.05. bis So, 01.06.2025 für diese Veranstaltung frei und melden Ihr Interesse für eine Teilnahme bei uns ab sofort an!

Das Haus in Weißenhöhe, Kreis Wirsitz, steht uns für Veranstaltungen nicht mehr zur Verfügung. Zudem sind wir auf Grund zurückgegangener Teilnehmerzahlen bei der Organisation der Tagung darauf angewiesen, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.





*Schlesische Kulturgemeinschaft*  
mit Schlesien-Bibliothek

im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin  
Konto Nr. IBAN DE 39  
100100100065004109  
Postbank Berlin, Betreff: Schlesien  
AK-Vorsitzender: Hans Weinert

Tel.: 0157-798 59 327  
www.ostmitteleuropa.de  
post@ostmitteleuropa.de

**06) Veranstaltungen zum Kulturraum Schlesien im Jahre 2025**

im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 in 10785 Berlin-Schöneberg, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

- 19.4. Dr. H. Weinert: Gedenken zum 8. Mai 1945. Kriegserlebnisse eines 7jährigen Jungen

*Weitere Veranstaltungen mit Herrn Dr. H. Weinert:*

- 17.5. Bildhauer Christian Behrens- vor 120 Jahren gestorben  
21.6. Ländliche Siedlungen Friedrichs des Großen in Schlesien  
19.7. Kirchengeschichte Landeshut  
16.8. Fürst Pücklers Muskauer Park- vor 180 Jahren eingeweiht  
20.9. Erntedank  
18.10. Film: Der alte und der junge König; schlesischer Weinanbau  
15.11. Ruhland (an der Autobahn Berlin-Dresden)- .Schlesiens westlichste Stadt  
20.12. Vor-Weihnacht

Ein vielseitiges Angebot, Interessierte willkommen

**Seite 10** zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 16 v. 09.04.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

**07) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen**

**Sonnabend, 14. Juni 2025, 14 Uhr**

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,  
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung erwünscht bei: Manfred Dosdall, Ruf: 033432-71505

**Weitere Termine: 13.09. und 13.02.2025**

**08) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

**LW**

**Pressemitteilung 30. Dezember 2011**

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

**Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „lustig ist es im grünen Wald“, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Werte Hüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern? Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW\\_MB\\_86\\_1-6\\_Vandalismus\\_Jan-Maerz\\_2012\[1\].pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012[1].pdf)) Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

**Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin**

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de), [westpreussenberlin@gmail.com](mailto:westpreussenberlin@gmail.com)

## Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.<sup>1</sup>

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das röm. Reich einwanderten. Der Begriff **Vandalismus für blinde Zerstörungswut** geht auf Henri-Baptiste Grégoire, Bischof von Blois, zurück. In seiner im Konvent zu Paris am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale Jakobiner im Anschluß an die Französische Revolution an. Bereits 1798 nahm die ‚Académie française‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des Hermanns-Denkmal bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)“

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch<sup>2</sup> über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt Prokopios v. Caesarea:<sup>3</sup>

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehr-furcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...)** **Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht.** Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt.** Ebenso wenig ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

**Tatsache ist**, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Vandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern.** Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt**“.

**Die Anklage:** die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen.** Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden.**

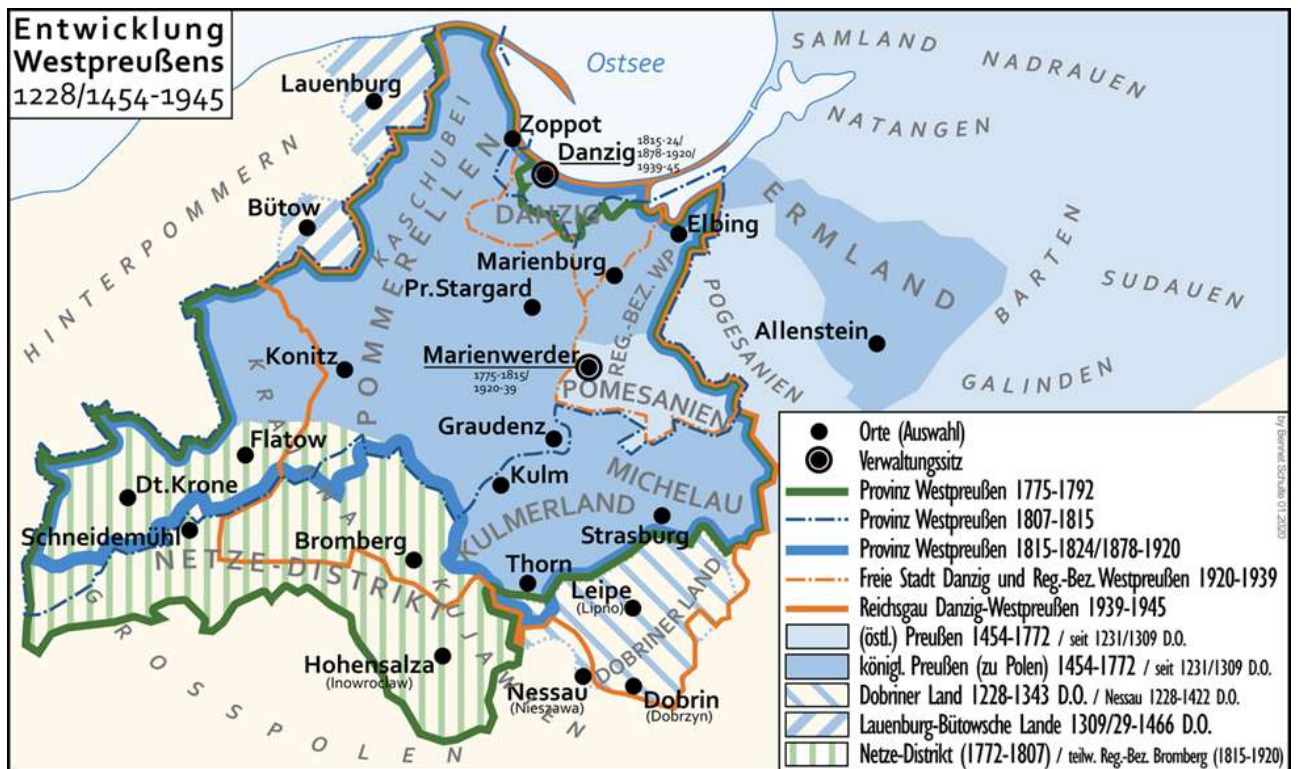
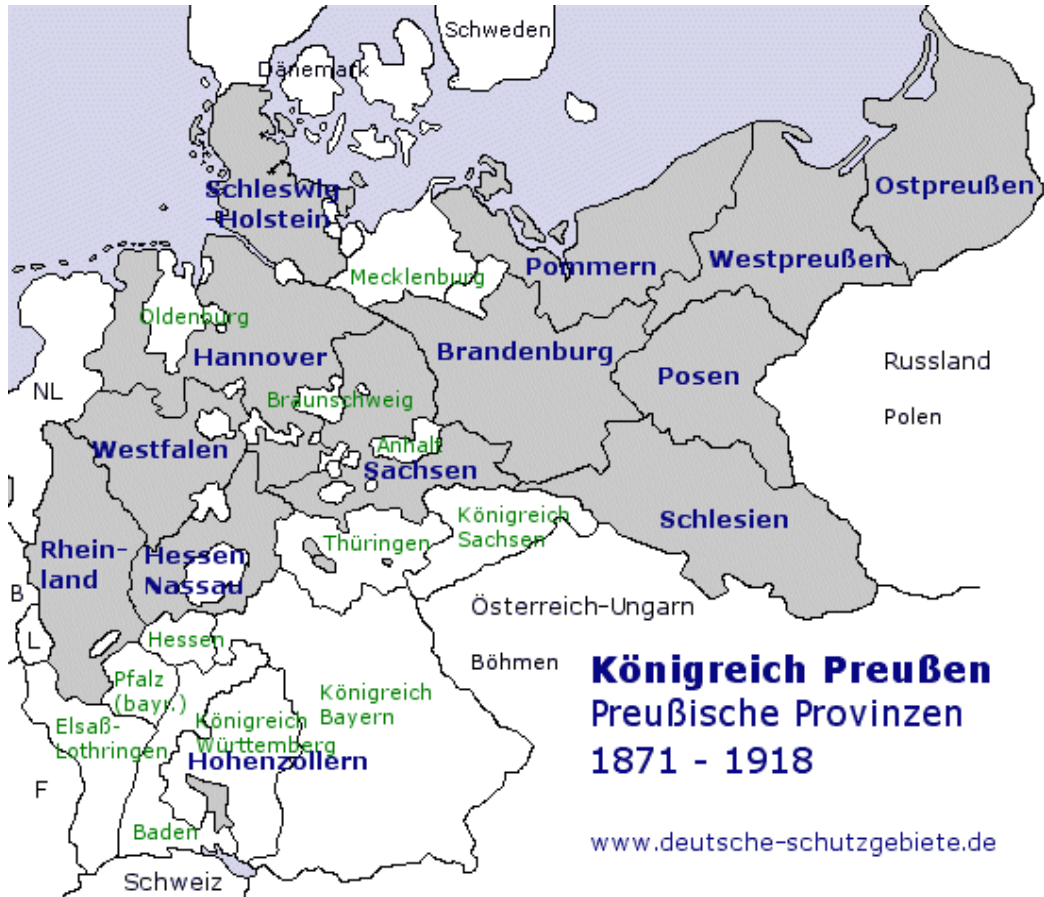
Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Vandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:<sup>4</sup> „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht.** Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Vandalen*; Frankfurt/M. 1980.  
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Vandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.  
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.  
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Vandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.  
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Vandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.  
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: *Museion*, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) P. Meinrad (Alois) Bader O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Glt als der letzte große [Geschichtsschreiber der Antike](#); \*~ 500; † ~562,
- 4) Salvian von Massila: *De gubernatione Dei VII*





Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.





P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung\\_Europas.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png)

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

## **Impressum**

Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)  
für AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin und  
Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

Öffnungszeiten: i.d.R. donnerstags 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz  
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

